

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **9 (1927)**

Heft 15

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.50, vierteljährlich Fr. 3.20. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen hinzugerechnet. Einzelnummern kosten 20 Rp. Erschließung auch in sämtlichen Bahnhofs-Leseken.

Erscheint jeden Freitag
Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Zürich

Insertionspreis: Für die Schweiz: Die einpaltige Monatszeitschrift 30 Rp., Ausland 40 Rp. Kleinanzeigen Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.- per Zeile. Schriftgröße 50 Rp. Keine Verbindlichkeit für Plazierungsvorchriften der Inserate. / Inseratenchluss: Mittwoch Abend

Administration und Verlags-Anstalt: Dvög A.-G., Zürich, St. Gallenstr. 43, Telefon 6. 65.42, Postfach-Konto VIII 3001 / Druck und Expedition: Buch- und Kunstdruckerei A. Peter, Pfäfersch-Bühl, Tel. 60

Nr. 15 Zürich, 15. April 1927 IX. Jahrgang

Ich hebe Dir mein Herz empor als redste Grateschale, das all sein Mut im Durst verlor nach deinem reinen Wahle, o Christ!
Düll es neu bis an den Rand mit deines Blutes Rosenbrand, das: Den fortan ich trage durch Erdendüsch' und Tage Du bist!

Aus „Wir finden einen Pfad“ von Christian Morgenstern.

Wochenchronik.

Schweiz.

Die französische Genatskommission hat dafür gesorgt, daß die Jonefrage in ein neues freies Stadium getreten ist: am Tage nach dem der Nationalrat dem händelrätlichen Beschluß betreffend den Bericht auf die Neutralität Hochjaanens zugestimmt hatte, kam sie überein, es sei dem Senat die Ratifikation der Schiedsordnung betr. die Freizonen nicht zu empfehlen, bevor die eidgenössischen Häute Schlußabstimmung über den Bericht vollzogen hätten. Angelehnt der Bundespräsidenten Wort in der Nationalrat abgegebene Erklärung, daß die erwähnte Schlußabstimmung erst vor sich gehen könne, wenn die französischen Kamern die Schiedsordnung genehmigt haben, bedeutet das Festhalten der Genatskommission nichts anderes, als ein Hineinrücken der Angelegenheit in eine Sackgasse. Es hat den Anschein, daß man die Schweiz zwingen möchte, Frankreich das Geschenk des Berichtes auf die Neutralität Hochjaanens zu machen, ohne daß sie dafür irgend eine Gewähr für die Ratifikation der Schiedsordnung erhielte. — Das Journal de Geneve, das in der Jonefrage, die Interessen des Kantons Genèf und den eidgenössischen Standpunkt würdig vereint, spricht zum neuesten Ergebnis der französischen Jonepolitik: „Es befehlen für den französischen Senat kaum Gründe für ein weiteres Verweigern der Ratifikation, es sei denn, daß es Vorwände sucht, daß wir nicht ohne weiteres annehmen wollen. Dagegen gibt es schwerwiegendere Gründe dafür, daß der französische Senat ohne Bezug endlich einen Entschluß treffe, der mit Erleichterung von allen begrüßt werden kann, denen an guten Beziehungen zwischen Frankreich und der Schweiz gelegen ist. Man darf sich nicht verheßen, daß in dieser Hinsicht die Lage schlimmer zu werden beginnt.“ So die Genèfer Zeitung! Nicht ohne Spannung sieht die schweizerische, namentlich die Genèfer Bevölkerung den Folgerungen entgegen, die unsere Behörden aus der heillosen Situation ziehen werden.

In der Sitzung vom 8. April befreite der Bundesrat die Delegation für die nächsten in Genèf zusammenzutretende Nationalräte für sechs weitere Monate, an welcher verschiedenen Fragen des internationalen Arbeitsrechtes zur Behandlung gelangen. Zu den der schweizer. Delegation beigegebenen Experten gehört auch die Sekretärin des eidgen. Arbeitsamtes, Fräulein Dr. Dora Schmid.

Die Arbeit der vorbereitenden Arbeitskommission. Nach dreiwöchentlichen Beratungen tritt die Arbeitskommission in Genèf an die Arbeit. In der ersten Sitzung, die die bisherigen Ergebnisse im Gegenstand großen Aufwand an Sitzungen und Disputierarbeit stehen. Ein

Anspruch des belgischen Delegierten de Brocque. Es ist noch nichts erreicht worden! scheint die Schwärzerei zu befehlen. Allein, es lassen sich auch zuverlässige Stimmen hören, die darauf hinweisen, daß in einigen, keineswegs unwichtigen Punkten Einigung zustande kam und daß die Öffnung besteht, es könne die erste Lesung des Konventionsentwurfes betreffend die Abbrüstungen unmittelbar nach Oitern beendigt werden. Besonders interessant gestaltete sich in den letzten Sitzungen die Aussprache über einen Antrag des Führers der belgischen Delegation, Graf Bernstorff, der einen direkten Weg zur Beschränkung des Kriegsmaterials der Landarmeen vorschlug, da der Umweg über die Beschränkung der Veresausgaben in Wirtschaftlichkeitsfragen zur Stabilisierung, aber nicht zu der Herabsetzung der Rüstungsausgaben empfohlen werden. Der Antrag des Grafen Bernstorff, der in der letzten Sitzung Graf Bernstorff einen Kernpunkt der Abbrüstungsfrage. Sein tiefgreifender Antrag wurde zur genaueren Prüfung zurückgelassen, das heißt für einstweilen würdig begabten.

Ausland.

Der Deutsche Reichstag hat mit 195 gegen 84 Stimmen ein Arbeitszeitengesetz angenommen, das eine Verlängerung der Arbeitszeit gestattet; doppelte tritt bereits am 1. Mai 1927 in Kraft. Zur Umsetzung gelangt auch eine Entschädigung zum Gehalte, in welcher eine freie Verteilung der Arbeitszeit gefordert wird, wie sie namentlich für gewisse Gewerbe, z. B. Bäckereien, wünschbar ist.

In Italien lenkt der Attentatsprozeß Jamboni die Aufmerksamkeit von der bewegten Außenpolitik ab. Das von der Mussolini-Regierung zum Gehalt des Staates eingeleitete Ausnahmegericht ist berufen, über dieses 1925 geplante Attentat auf den Ministerpräsidenten zu urteilen. Jamboni, der feinerzeit ein „bestellter“ Minister war, gibt zu, daß er Mussolini erschlagen wollte, doch trägt er harte Zurechtweisung zur Schau, da das neue Gesetz, welches Todesstrafe für politische Vergehen vorschreibt, nicht rückwirkende Kraft besitzt.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:

Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. (Joh. 5, 24.)

Diese voranstehenden Textesworte stammen aus einer der Reden Jesu, wie sie dem Johannesevangelium in großer Zahl eigen sind, dem Leitmotiv eines Chorwerkes gleich, das in mannigfachen Variationen und immer volleren Tönen stets wiederkehrt. So sind die Reden Jesu von seiner Sendung vom Vater her zu den Menschen, von der Bedeutung dieses einzigartigen Geschehnisses, das Grundthema des vierten Evangeliums.

In der Karwoche und in Oitern ist der Höhepunkt vom Sinne seines Jesuslebens er-

reicht. Das Kreuz und die Auferstehung beweisen so oder so den Juden, es möchte sich damit ein Ereignis zugetragen haben, das nicht bloß vor den Vertretern jüdischer Gerichtsbarkeit ihres Landes Geltung habe, sondern eine Sache sei, die einer göttlichen Weltordnung angehöre, mochten auch Menschen ihr erbärmlichstes Stück Beitrag dazu geliefert haben. Nicht umsonst rief jener römische Hauptmann bei Jesu Worte aus: Wahrlich, dieser ist ein Gottessohn gewesen! — Und bei einem römischen Offizier des damaligen Imperiums liegt die Vermutung gewiß nicht nahe, er habe ein besonders feinsinniges Organ gehabt für Ereignisse, die hinter dem realen Vorgang einen höheren Sinn bergen.

Die Ereignisse der ersten Karwoche sind durch die Jahrhunderte weitergedrungen bis zu uns. Wir haben auch in dieser Karwoche in den christlichen Kirchen aller Länder das Mahl unseres Herrn ausgeteilt an die Gläubigen, seinen Tod verklärt; und wir wollen wie alle Jahre Oitern feiern: Wir wollen uns an diesem Tage in ganz besonderer Weise erklären als diejenigen, die durch dieses Jesus Leben, Wirken und Leiden, durch seinen Tod und seine Auferstehung errettet sind zum Leben als Kinder Gottes. Oitern verklärt es laut: „Der Tod ist verhängen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel! Hölle, wo ist dein Siegel! Die Osterbotschaft ist das lauteste Siegeslied der Unzerstörbarkeit über alles, was irdisch und herblich heißt. Menschen, denen sie wahrhaftige Tatsache geworden ist, sind starke, glückliche, die ihre Hoffnung da verankert haben, wo keine Not sie Stürmen des Unterganges preisgeben kann. Wer Oitern so feiert, ist ein freier Gewode gleich einem Paulus von Tarsus.

Wir aber werden uns mit schmerzlicher Scham bewußt, wie fern wir von solchem Feiern sind!

Wir feiern Karfreitag und Oitern gleich einem schmerzlichen Gedächtnistage an Vergangenes. In unsere Kirchen flüchten wir als die Draußenstehenden, um das Geschehen der Passionszeit an uns vorüberziehen zu lassen, wie wir die Bilder eines Künstlers bewundern, um sie dann wieder wegzulegen. In gleicher Weise sind wir Hörer der Osterbotschaft geworden.

Christus aber sprach: „Wer mein Wort hört und glaubt, der hat das ewige Leben.“ Das ist es, was uns fehlt, wir hören Gottes Botschaft nicht als solche, zu denen er direkt spricht. Wir hören, daß er einmal seinen Sohn zu den Juden gesandt habe, daß es Menschen gab, die vom Evangelium ergriffen,

neue Lebenskräfte empfangen. Wir sind Dürstenden gleich geworden, die die Quelle neben sich rauschen hören, aber sich ihr nicht zuwenden, um daraus Erquickung zu schöpfen. Wir erschaffen die Botschaft des Evangeliums verstandesmäßig oder ästhetisch oder auch bloß aus Tradition; aber wir sind nicht dabei; denn das können wir eben nicht mehr: Es mit allen Kräften und Sinnen erschaffen: Hier redet Gott — zu uns Menschen, zu mir — jederzeit!

Eine Pflanze, die nicht vom Lichte der Sonne sich bestrahlen läßt, stirbt; ein Mensch, von Gott, seinem Ursprung gelöst, geht dem Tod entgegen. Er steht im Gericht. Mit all unsern Ausflüchten in Arbeit oder Lust können wir es uns im Tiefsten nicht verheßen, daß wir gelangt sind von der Furcht vor dem Vergehen, dem Tode, vor der Frage, ob es nicht doch wahr sein möchte, daß unser inneres, geistiges Leben ohne Gott entleert ist. — Und diese Urfrage ist das Gericht, von dem unser Wort redet. Im Urtext heißt es: Krissi, die Entscheidung.

Und wie einst für die Jünger Karfreitag und Oitern die Entscheidung ihres Lebens brachte, so ist es auch heute. Auch wir stehen in der Furcht und Niedrigseligkeit jener ersten Jünger, bevor Oitern für sie aufging. Wir sind krank zum Tode; denn uns fehlt die fleghafte Osterkraft, der Glaube. So mögen wir wohl schon Oitern feiern als die Zuschauer und Sprechenden; wir wissen aber alle, daß bloße Zuschauer eines hohen Festes keine Festgeladenen sind; und daß ein Schmerzkranter ohne Glauben an Befundung kaum Genesung findet.

Wie können wir gesund werden? Wie feiern wir Oitern als solche, von denen die andern es spüren: hier sind Quellen lebendigen Wassers in einem Menschen aufgedrungen? Jesus sagt es uns: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben.

Also keine Vorbereitung, keine guten Werte; nein, wer hört und glaubt! Und damit er es können, dieses Glauben und Bertauben, hat uns Christus nicht nur den Vater gezeigt in Worten, sondern in Taten und in Sonderheit durch seinen Sieg über alle Schrecken der Sünde und Todesnacht in der Frühhe des Ostermontags.

So sagt Luther: „Ich habe einen Engel jenen hören: „Christ ist erstanden!“ Das Werk ist uns geschehen, allein, damit wir's fassen.“ (Eben damit wird es ergreifen im Glauben!). Er hat's uns ins Leben gebildet.“

Beulleton.

Oitern.

Wenn wir erwachen aus Erquickungen, Das Kreuz mit untrer letzter Kraft getragen, Sind wir bereit fürs Licht: Es tragen Der Seele tiefe, dunkle Niederungen.

Maria, die nach Golgatha gegangen Den wehen Kreuzweg der Einkamkeiten, Trifft in das große Oiternfesten freiten Aufblüh in seltem Lichtstempeln.

Erfüllung naht. Aus tiefer Tiefe steigen Die klaren Quellen auf und rauschen: Leben! Die Seele hebt, die dunkle Wälder bebend. Wann neue Zeugung bringt die Winterstämme. Julie Webenmann, Reßwil.

Das Karussell.

Von Emanuel von Sobman.

Als ich noch ein blutjunger Bürsche war und mit meinem Malaffen bald zu Fuß, bald mit der Bahn die weite Welt bereiste, um von ihren blauen Höhen und stillen Tälern einen Glanz auf meine Palette zu erwahnen, hielt ich mich wohl für nichts geringeres als für ihren Zügel, und es kam mir auch vor ferne nicht in den Sinn, daß ihre reiche Tafel für jemand anders ebenlo gerichtet sein könnte, als für mich. Eines nur fehlte mir: eine Königin zu meiner Seite, die so heiß meine Sehnsucht nach ihr brannte und so klar ich in manchem Traum ihr Gesicht schon zu

erkennen glaubte, ich konnte sie nicht finden, nicht in den Städten, nicht auf dem Lande, und so kam es öfters vor, daß ich in bitterem Kaufgehehl die nächste, die einen Zug von der Erlehntheit, an meine Brust schloß und für eine Stunde meinen stummen Hunger stillte.

An einem stillen Nachmittage im September, in einem kleinen Landstädtchen, wohin mich ein Freitag führte, hätte ich es fast ebenlo gemacht. Da herab sahmarzt war und auf all den weißen Ständen rote Fährchen in leichtem Winde launig wehten, ließ ich mich gerne eine Weile treiben und drängte mich durch allerlei enge Gassen und Gäßlein und viel tauflutigen Volk nach dem freien Platz hinter dem alten Stadttor, wo über einen graubunten Trudel die Herrschone ihren goldenen Dusch verströmte und aus Kinderhänden manchen blauen Luftballon in höhere Höhen lockte, bis er sich, beubelt und beklagt, im leicht gestreuten Himmel verlor. Willen aber auf dem Platz, da stand das Karussell, vollauf besetzt mit großen und kleinen Leuten, die zu Fuß und zu Wagen darauf begierig waren, angefeuert von der blecheren Stimme einer unverwundlichen Orgel, die Fahrt um die Welt zu wagen.

Mich wandelte schier selber die Lust an, mich auf einen glotzigen Stimmeln zu setzen, wie in meiner Kindheit, da sie mich auf das Mädchen, das Ged einnahmte. Mir blieb der Atem in der Brust stehen: mit einer lo nachlässig lödernen Bewegung reichte die den Leuten ihren Zinnmeller hin, und das Gerächel ihres goldenen Dusch verströmte und aus Kinderhänden ihres Leibes anliegte, ließ eine Wonne ahnen, mit der sich eine junge Wappel, die eben erst Knollen ansetzte, dem ersten warmen Wärmesturm hingibt. Immer, wenn sie nach einer Drehung erlöbten, sah ich hin und nach allemal ein Bild

von ihr. Sie schien mich bemerkt zu haben: als das Karussell hielt, klopfte sie dem armen Gaul, der kumpflingig drehen half, mit einem besonderen Schlag ihrer dünnen Hand den glatten Hals, so daß ich mir tauch ein Herz nahm, einstieg und mich in einen leeren, blauatlanten Wagen legte, weil die Beine spreizend, um Ledweden abzukraften, der es etwa wagen sollte, mich in meiner Karosse zu föhren. Das sah ich niemand, die von Erhöhen über, und so konnte ich unbehelligt die Fahrt antreten. Nachdem ich aber schon zum dritten Mal an der Bude vorbeifahren, wo die dicke Frau der Erde zu leben war, und mein Mädchen noch immer mit dem Teller kam, wurde ich ungeduldig, zumal ich bald in der Stadt zu tun hatte, und beschloßte schon, ich müßte meinen Gerhöben auf die Bahn setzen konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es mir Freude made, übergab den Teller einem jungen Bürschen im grünen Kittel mit Westflüßchen und lehte sich mir gegenüber auf die Bank. Nun konnte ich sie lo auch einnimmte, überreichte. Endlich kam sie doch, und ich fragte sie auch gleich, ob sie nicht in meinem Wagen Platz nehmen und mir Gesellschaft leisten wollte; sie gab zur Antwort: wenn es

Den solcher Glaube ist kein Zurückhalten, — dieser „Glaube ist eine gewisse Zuversicht“, sagt Paulus. — Und konnte denn Christus mehr tun, als in alle Grauenhaftigkeit eines Karfreitags hinabsteigen, da er in der Qual der Todesnacht selbst zu Gott schreien mußte: „Warum hast du mich verlassen?“ — er, der sonst in ständiger Gottesgemeinschaft lebte, — nur damit er uns alle zu diesem Glauben bringe, Gott schenke uns in seiner Auferstehung Kräfte seines ewigen Lebens und das ewige Leben selbst! — Denn sowie das Gericht schon jetzt darun liegt, das den Menschen in der Not seiner Gottverlassenheit sinnlos hin- und her wirft, so beginnt das Wunder der Osterkraft zu wirken in dem Augenblicke, da wir ganz ja sagen zur Osterhoffnung. „Wie kräftig ist die Auferstehung; die ist mein Leben“, fährt Luther fort. „Also soll ich anheben am Ostersag in dem Leben und soll ewig leben; denn darum ist's geschehen.“

Wollen wir aber Entschuldigungen bringen, wir sind es nicht wert, so mag man wohl fragen, ob denn ein Verurs der Auferstehungsbotschaft wert war.

Hier hört alles Ehrennehmen unter Menschen auf. Denn da redet der lebendige, heilige Gott die Worte göttlicher Barmherzigkeit und Liebe und bietet uns Menschen an, in e r e t e h a f t i g ja zu werden! Begreifen wir es nun auch, daß diese Botschaft an sich vorübergehen lassen Tod bedeutet!

Denn Gott hat nicht von ungefähr seinen Sohn in alle Warten der Vergangenheit geschickt. Er kann auch uns nicht in sein Leben führen, ohne daß unsere eigene Kleinheit sterbe. Mag auch ein Samenort Frucht bringen, es sterbe denn zuvor? So bedeutet unser volles „Ja“ nicht, daß uns Gott aus der Angst dieser Welt befreie. Ja sagen bedeutet: Herrlicher, herrlicher Sieger siege! König brauch Dein Regiment! Führe Deines Reiches Kriege, mach der Sklaverei ein Ende! Auch der Sklaverei unseres engen, unreinen Denkens, Handelns und Fühlens. Ja sagen auch dazu ist Osterglaube; denn die Osterhoffnung verurteilt und vertreibt es uns: Christus ist das Leben. So laßt i h m uns unser Leben geben. In ihm glauben an die Vollendung und aus dieser Zuversicht unsern Dienst in dieser Welt verrichten. Und Jesu Wort der Verheißung wird an uns wahr werden — wir werden leben:

„Und er sah mich an mit den Augen der Ewigkeitstiefe. Und sprach das Wort.“

Annie Bachmann, B. D. M., Gemeindeforscherin.

Frühling — Auferstehung.

Wunderbar blau schimmert das Meer zwischen dem Grau des Ozeanraums und den dunklen, schafsgroßartigen Wäldern der Hügel und Berge. Und da leuchtet ein blühendes Kirisibäumchen. Auf dem Hügel, der sich den Berg hinauf schlängelt, steigt der einame Wanderer. Ihm ist so feierlich zu Mut, inmitten der Frühlingspracht, als ob er zum Wankstaub selige, zur Grotte, Oftern ist mir, und Herak blüht es an diesem gebenedeiten Strand. Doch, auf den der See herüber weht ein sanftes Lüftchen. Nur verströmt Strohhalm, einam, ohne sichtbare Einmohner, Menschen oder Vieh. Der Weg geht weiter, auf dem entgegengesetzten Ufer, in großen Bogen zum Meerbusen hinunter. Und dortbin kein Wanderer seine Schritte, eine friedliche, süßende, woblgeruchende Erde. Und die Sonne ist warm, von der See herüber weht ein sanftes Lüftchen. Die Natur prangt in Farben und Wohlgerüchen, die Erde duftet süß, zum geben bereit. Heute ist das Leben gut. Befreit steigt die Seele aus ihrem Käfig in die Höhe, wie die Lerche jubelnd, aller Vögel ledig. Der Unbehagen des Weges, der Steine, des heißen Steges nicht achtend, ficht, ficht und froh, geht der Wanderer den Meer, im Wäldchen, im Wäldchen, jaugend, was der italienische Frühling ihm bietet, nichts mehr suchend, nichts mehr erwartend, einseitig glücklich.

So geht es bergab, vor Augen das zwischen Laub und Blumensträußern leuchtende Meerestal. Doch plötzlich tauchen Türme auf, ein mittelalterlicher

auf dem Salontisch. Inmitten erhebt sich Herr Bus zuguterletzt, nachdem ich mir einen Kaffee gegeben, ernstlich mit meiner Arbeit zureden und befandete das noch besonders, denn er mich zum Abendessen einlad, was ich annahm. Nach der Zigarre freilich brach ich bald auf, ich wollte, obgleich mir ganz warm geworden war, lieber noch einen Gang durch die Felder machen, als zu lange sitzen bleiben.

In der Erwägung, der junge Busche im grünen Ritt, sicherlich der Bruder des Wäldchens, könnte, wenn er mich erblickte, Verdacht schöpfen und die Verabredung durchkreuzen, so lag es mir, die Wälder der Hügel links von der Hügel zu betreten. So ließ ich den Blick mit meinem grellen und verdorrten Feldweg ein, zwischen Wäldern hindurch, die mit ihren großen, feuchten Blättern von der letzten Laternen an einem Bauernhaus ein wenig Licht aufleuchten hatten. Weiter und weiter lief ich, getrieben von der süßen Luft des Wäldes und dem süßen Geruch der stillen Glucke eines Bächleins. So dachte unter Herklopfen an den Augenblick, da ich das Weidloch zum ersten Mal auf meinen Mund küßte wieder. Konnte ich mir auch nur die Wonne einiger Stunden bieten, so beschloß ich doch, wenn auch vergeblich, etwas in ihrer Gewalt, das mich glücklich machte und kehrte nach dem Wäldchen zurück. Ich hatte mich so tief in den Wäldchen verloren, daß ich mich nicht mehr zurückwenden konnte. So verlor ich mich tief in den Wäldchen und erschrak, als ich plötzlich keine Musik mehr hörte.

viereckiger, massiver Turm, eine baufällige Kirche, um die sich armelige, verfallene Häuser zusammenbrängen, das ganze an dem engen Meerbusen. Es ist San Fruituolo, das einst berühmte Kloster von Camogli, die Wiege der Kultur für die umliegende Gegend, nun ein kleines Fischerdorf. Die Abtei San Fruituolo ist eines der ältesten Denkmäler Liguriens, deren Gründung zu Beginn der christlichen Ära zurückzuführen ist. Im Jahre 259 heißt es, wurden die Leiber der heiligen Fruituolo, Agurio und Eulogio aus der Stadt Terragona in Spanien hierher gebracht. Einige Jünglinge des Fruituolo hatten die Asche der drei gemarterten Heiligen aufgehoben und waren damit fortgezogen. Auf der stürmischen Fahrt — die Wüste ist in vielen Wäldern in mehreren Kirchen wiedergegeben — erlitten ein Engel, der ihnen ver sprach, ihren Verunglückungsort von dem schrecklichen Orkan zu befreien, der ihr Leben bedrohte. So gelang es, kaum hatten sie den schrecklichen Sturm erlitten, als er ihren Augen entwand und sie ohne Gefahr ans Land steigen konnten. Dort fanden sie eine Quelle. Die wilden Tiere, die umher hausten, legten sich ihnen zu Füßen, und, wie sie der Engel gebieten hatte, bauten sie eine Kirche, um die gebrauchten Reliquien darin aufzubewahren.

Die Abtei San Fruituolo wurde in großen Ehren gehalten. Hier durch die Jahrhunderte immer mehr an Ansehen. Und als im 14. Jahrhundert die spanische, Witwe des Kaisers Otto III. für eine ansehnliche Strecke Land schenkte, regierten die Mönche über diese Halbinsel. Sie wurde auch, da einer aus dem Hause Doria von Genua Abt in San Fruituolo geweiht war, Bestattungsort dieser edlen Familie. Die Gräber, deren einige erhalten geblieben sind, sind die einzigen in der Gegend. Die Abtei San Fruituolo di Camogli. Die vier großen Sogenannte der vorberden, dem Meer zugewandten Seite des Klosters standen früher im Wasser und ließen das Boot durch, das den Sarg eines aus dem Hause Doria von Genua brachte — unmittelbar ist die Grube hinein. Von der früheren Pracht ist nicht viel geblieben. Ein kurzer Schlingengang in weißem und schwarzem Marmor mit einigen schiefen Säulen. Nicht weit vom ehemaligen Kloster, auf einer Anhöhe, dient der von Andrea Doria zum Schulhaus die Seeräuber errichtete feste Turm als Gehäus.

Sic transit gloria mundi! Wie die stürmischen Meereswellen, fallen die hochmütigen Kirchen zusammen. Es muß ihr Los sein, da sie Wege betreten haben, die ihr Gründer niemals gemieden hat. Anstatt nach seiner Lehre eine brüderliche Gemeinschaft zu bilden, haben seine ungetreuen Diener eine feste Kirche, haben Anschläge und Kämpfe erlangt, haben in Mitleid erregt haben — nicht Gott, dem Schöpfer, sondern Mamon, dem Zerstörer, worin man nicht das Göttliche, sondern das Irdische anbetet. Zweitausend Jahre sind vergangen, seitdem der große Meister lehrte: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Zweitausend Jahre des Tappens im Dunkeln, da man den Weg, den man hatte, dem Streben auf, Strahlen, die Gott nicht kennt, zweitausend Jahre des finsternen Irrtums.

Doch was sind zweitausend Jahre vor der Ewigkeit? Die Zeit ist jetzt angebrochen, wo nicht allein Einzelne dem göttlichen Prinzip dienen, sondern wir aus den verschiedensten Rassen und Ständen sich Gruppen zusammenfinden, die auf immer mehr bewußten Bahnen der Menschheit vorausgehen, der Wahrheit, dem Licht entgegen. Ueberall und jeden Tag findet ein Zusammenstreben der besten Kräfte statt, ein Zusammenstreben und ein Zusammenstreben der besten Kräfte, die an der Verwirklichung der Menschheit arbeiten, auf erzieherischem, sozialem und politischem Gebiet, zur Annäherung der Rassen, der Rassen, der Nationen, trotz Kriegsvorbereitungen und Kriegsvoorbereitungen, trotz des unzulänglichen Völkerverbundes, trotz Mussolini und dem Terror in io vielen Ländern ist die Menschheit am Erwachen aus dem schlafenden Zustand. Ihre Augen sind aufgeschloffen und geht ihrem Monnomen, ihrem Frühling, ihrem Oftern entgegen, so licher und bewußt wie einst Parzifal, der reine Tor, dem Wankstaub! Christus ist auferstanden!

Marguerite Gobat.

Staatszugehörigkeit der verheirateten Frau.

Wie wir bereits mitgeteilt haben, ist nun auch in Deutschland, wie in Frankreich und England, diese Frage in Fluß gekommen, nachdem sich die deutschen Frauen, namentlich der Bund deutscher Frauenvereine und die Parlamentarierinnen aller Parteien schon über 6 Jahre bemüht haben. Am 1. März hat der Hauptauschuss des deutschen Reichstages ein in i m f o l g e n d e n von Frau Dr. Marie Elisabeth Lüders eingebrachte Entschließung angenommen:

„Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, folgende Entschließung anzunehmen und unverzüglich einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz vom 22. Juli 1913 in dem Sinne abgeändert

Das Gras war noch feucht und kühl, die Stadt hatte ich eine gute Strecke schon im Rücken. Ich erkannte in der klaren Sternennacht die Zeiger meiner Uhr und magde nun recht, nicht, um nicht zu spät zu kommen. Der rote Schein, den die Mondkugel an den Himmel warf, war noch nicht erloschen, aber der Värm schien verstummt zu sein; nur brüllten irgendwo in einer Bude die Löwen, daß ich mich in die Wüste verlegt fühlte. Der Schein am nächsten Himmel wurde nun auch matter, und als ich dem Blick zukehrte, war er fast leert, nur ein einige Lichter wanderten noch unruhig über den Himmel. Die Wälder schlossen. Neben einem alten Holzstumpf flich ich stehen und beobachtete. Das Karussell hatte eine Decke erhalten und schlief schon. Ich dachte nach dem ersten Wohnwagen hinüber, der neben hohen Weiden stand. Einige Menschen davor hatten sich ein Feuerlein angezündet und lachten sich bei bestimmten Reden. Das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen und wollte hinübergehen, das Wäldchen um mich herum war erloschen und ich befand mich in einem rechten Lärm, daß ich nicht früher gekommen war. Da endlich sah ich, wie sich eine ziemliche Strecke vom Wagen entfernte, an einem Latzenhag eine junge weibliche Gestalt hin- und herbewegte. Das konnte keine andere sein, als sie; ich hätte mein Blut klopfen

Zur Frauenstimmrechts-Debatte im Basler Großen Rat.

Vom Marie Schöf, Königsfeld, ehem. Mitglied des Bad. Landtages. (D. Dem. V.)
Von befreundeter Schweizer Seite gingen mir die Basler Nachrichten mit der Berichterstattung über die Stimmrechtsdebatte zu. (Nr. 83 und 84). Wenn ich bemerke, welche Stelle mit Vorliebe angegriffen war, nämlich diejenige des Dr. W. Meier (rad.), so brauche ich eigentlich kaum mehr zu bemerken: von männlicher Seite.

Ich bin nicht meiner politischen Betätigung, nicht frauenrechtlicher (oder rechtshaberlicher) genug, um nicht zuzugeben, daß es sich bei dem angeführten Fall anlässlich der Besetzung des Direktorspostens der Basler Frauenarbeitschule, — leider — nicht um ein vereinigtes dafestehendes Zeugnis mangelnden weiblichen Corpsgeistes handelt, wobei ich aber allerdings sagen muß, daß mit ein ähnlich grotesk wirkendes Fall doch noch zu beklagen ist. Natürlich liegt da Mundes im Argen, worüber aber nicht verzeihen werden darf, daß bei uns in Deutschland doch heute ein starker Kampf der Frauen um die Schule und ihren Einfluß auf die weibliche Jugend selbstwucht und erfreulicherweise meist auch gemüht — etwas sehr Wichtiges! — geführt wird.

Es liegt mir ganz fern die einzelnen in dieser Großrats-Sitzung gemachten Entschlüsse unter die Lupe zu nehmen. Es sind im wesentlichen die überall gehäuerten, die durch ihre Häufigkeit aber noch lange nicht an Richtigkeit gewinnen. Ein Einwurf scheint mir zu fehlen, dem man hierzulande die Begriffe, daß es, letzten Endes, doch nur auf eine Stimmrechtsverdoppelung hinausläuft. Ich möchte aber nur kurz auf die angeführte Äußerung: „Mütter-Meinungen abgeben, der, wie auch immer, es geht, wird, doch bestimmt eine ganze Reihe entgegengeleiteter, und zwar aus allen Parteien gegenüberstehender, es wäre aber auch bei M. M. erst noch nachzuprüfen, ob diese Äußerung einer augenblicklichen Bewegung entsprungen ist. Wer von uns hat sich doch einer Äußerung (ich meine nicht gerade nur auf diesem Gebiet) nicht schuldig gemacht, seine Meinung zu äußern? Es sind im übrigen die, die ihm bei der Sache die Würde nimmt, einmal aufmerksamer die Namen der verschiedenen Parlamentarier aus Landtagen und Reichstag durchzugehen und dann aufmerksam zu prüfen, der wird bei einigem Gerechtigkeitssinn nicht verhehlen können, daß prozentual berechnet (ich will nicht einmal sehr behaarsen ausdrücken!) die weiblichen Parlamentarier mindestens ebenso viele „Bart-Köpfe“ hatten. Namen brauchen ich wohl nicht einzeln zu nennen, sie sind auch jenseits unserer Grenzpläne durch Vorträge und Schriften genügend bekannt.

Was Dr. Deri geäußert, dürfte bei uns wohl allgemeine Zustimmung finden, abgesehen davon, daß die führenden Elemente im Zentrum längst die Vorränge des weiblichen Wahlrechts erkannt haben, und einmal der Führer des radikalen, dem Dr. Schöf, Rat Dr. Schöf, allerdings vom Parteipunkt aus, in eben so getreuer, wie humoristischer Weise laut werden ließ, eine Äußerung, die leider der Witze und Nachwelt, trotzdem sie im Plenum gefallen, nicht durch das Landtagsprotokoll erhalten blieb.

Daß die Frauen mitunter den Männern recht unbehagen werden können, und zwar dadurch unbehagen werden können, daß sie, wo sie sich nicht unbedingt durch die Parteipolitik gebunden fühlen müssen, sich sehr oft kraft ihrer eigenen Überzeugung in Parteien weg die Hände reichen, scheint mir eher ein Vorzug als ein Nachteil zu sein.

Daß gerade Basel, wie ich den Worten Herrn Dr. Deris entnehme, keine Möglichkeit besitzen soll, den Frauen ein besonders Stimmrecht für Schul-, Armen- und Fürsorgeangelegenheiten zu geben, ist nach dem bei uns in Baden gemachten Erfahrungen nicht gerade ein beachtliches Argument. In Basel sind in Städten mit über 2000 Einwohnern (stand allerdings, trotz der Abgrenzung auch manchmal nur auf dem Papier) Frauen in die Kommissionen mit beizuzuziehen, in denen sie, durch ihre weibliche Eigenart, gleichwohl wirken könnten. Das war und ist noch kein Stimmrecht; sollte also derartige nicht möglich sein? Ich lehne mich hier auf die Erfahrungen der Landtagsdebatte. Die Frauen wurden entweder von ihrer Partei oder doch den ihnen nahe stehenden Parteien, auch von sozialen Organisationen, für die Kommissionen empfohlen. Ich möchte zum Schluß nur eine Erfahrung aus der Kommission berichten, der ich selbst angehörte, die mir aber ähnlich aus allen anderen bestätigt wurde, und wohl für die weibliche Eigenart zu veranschaulichen ist, wie mir als ein Zufall, daß meist alle Frauen gleicher Ansicht mit den in der Kommission wirkenden (überragend in diesem Falle politisch reifstehenden) Herren und den Sozialdemokraten waren und stimmten. Man darf wohl sagen, daß alle den richtigen Einblick hatten, die Vorteile aus ihrem Beruf für Frauen durch ihre weibliche Eigenart, während die Sozialdemokraten die in Frage stehenden Probleme, z. B. die Wohnungsnot (auch in der Vorortgebiete) nur so oft an ihrem eigenen Leibe erfahren hatten.

Ueber die Frage des automatischen Wechsels der Staatsangehörigkeit durch Heirat sind sich heute wohl die politisch interessierten Frauen aller Länder einig, jüngst hat erst die demokratische Reichstagsabgeord-

nete Dr. Lüders zu dieser Frage geschrieben: „Frauen, bleibt Deutsche!“

Nun wird's uns aber bald unheimlich,

denn wir entdecken noch einmal, daß eine unserer Scherzreden im Ausland, und zwar diesmal in England, ernst genommen worden ist. Eine deutsche Frauenzeitung schreibt unter dem Titel „Aus der Schweiz“:

„In Anbetracht der Tatsache, daß in die Schweiz jährlich für 40 Millionen Frauen, die in die Landstrassen zu gehen, in deren Mäntel es liegt, diesen volkswirtschaftlich nachteiligen Zuständen abzugeben. Zum Zweck der Belehrung und der Organisation wurden im März dieses J. gefühlsgeladene Bäuerinnen aus allen Kantonen der Schweiz nach Brugg eingeladen — um im alten römischen Amphitheater eine große Konferenz unter dem Titel „Kommen die Frauen helfen?“ veranstaltet wurde. Die Bäuerinnen erschienen in Tracht und jede Bäuerin hatte auf Aufforderung hin ihre beste Legehene mitgebracht. Die Szenen in ihren Käfigen bildeten eine interessante und belehrende Hüternausstellung. Dem Mittelpunkt der Veranstaltung bildeten drei Referate, deren eines „Die Praxis in der häuslichen Landwirtschaft“ behandelte. Ferner sprach Frau Gillard, Moudon, über das Thema „Kommen die Hüner oder die Frauen helfen?“ und Frau Direktor Hübnernardel von der landwirtschaftlichen Schule in Schwanden über „Gründung eines schweizerischen Bäuerinnenverbandes zur Förderung der Entwicklung der schweizerischen Landwirtschaft.“

„Na ja, mer diese Meldung „Aus der Schweiz“ liest, der wird sich wohl wirklich amüsiert über die „originelle“ Art, wie bei uns die Frauen zur Errettung aus der Landwirtschaftsnot aufgeboten werden. Das Mitbringen der besten Legehene, um eine interessante und belehrende Hüternausstellung zu bilden, ist ein Gedanke, auf den sicher auch die begehrtesten Landbauvereine in Deutschland noch nicht gekommen sein werden.“

Nun — es ist verzeihlich, daß Fernstehende das bisshen Spot nicht herausgehört haben, das durch auf unsere so klugen Männer lag, die uns noch immer so gerne als unverständige Kinder betrachten, bis man allen öffentlichen Geschäften am besten recht weit weg hält.

Lebenskunde als Unterrichtsfach an Fortbildungsschulen.

Auf der Generalversammlung der Sektion Schaffhausen des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins sprach kürzlich Fräulein Alice Uhlir von Zürich über: „Lebenskunde als Unterrichtsfach an Fortbildungsschulen.“ Wenn wir hier darüber berichten, so nicht um über die lokale Generalversammlung als solche etwas zu sagen, obwohl eine solche Jahresübersicht immer wieder das tröstliche Gefühl in einem weckt, es wird nicht nur Störungen abgehalten und schöne Reden zum Besten gegeben worden, sondern es wurde auch positiv gearbeitet, — sondern weil wir dem Vortrag von Fräulein Uhlir prinzipielle Bedeutung beimessen. Im ganzen Schweizerlande arbeiten wir Frauen an der Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule. Wir hoffen auch, bei der Festsetzung des Lehrplans und des Unterrichtsstoffes ein entscheidendes Wort mitzubringen zu dürfen. Bei solchen Vorbesprechungen ist es dann oft ein wenig bemühend, daß unter uns Frauen selbst noch eine sehr große Unklarheit über die zu stellenden Forderungen herrscht. Ein allgemeines Uebel scheint mir dies zu sein, daß man zu viel in die Fortbildungsschulen hineinstecken will, zuviel Stoffliches wenigstens, darüber zu wenig Wichtiges. Man tut, als ob das künftige Heil des Vaterlandes davon abhängt, daß jede Frau aus dem J. abtauchen und puzen könne, man vergißt darüber (in begrifflicher Reaktion), daß Ehe- und Familienglück, um nur einen Ausschnitt aus allen Mächtigkeiten für ein Frauenleben zu nennen, doch auch sehr wesentlich von seelischen Faktoren bestimmt ist. Gleichzeitig will man die jungen Mädchen mit zuviel Schulweisheit stopfen; man erhält Stundenpläne von verblüffender Vielgestaltigkeit. Ich kann mich dabei des Eindrucks nicht erwehren, daß diese Stundenpläne wohl manches an sich wertvolle Sach-

gehalten, daß ihnen aber ein innerer Orientierungspunkt, ein Zentrum fehlt, von dem aus die einzelnen Fächer erst ihren Sinn bekommen, und in welches umgekehrt alles einzelne Wissen schließlich wieder einfließt. Dieses Zentrum kann und soll die Lebenskunde werden. Frä. Uhlir verstand es in herorraulender Weise, dieses weitdeutige Wort zu deuten und ihm Inhalt zu geben. Der grundlegende Gedanke eines solchen Unterrichtes ist, den jungen Mädchen den Uebergang von der Volksschule zur Lehrtochter, zur erwachsenen Frau, zur Gattin und Mutter zu erleichtern. Er soll ihm helfen, sich in religiösen, wirtschaftlichen und politischen Fragen zu orientieren, ohne für eine Helegion, eine Partei, eine Wirtschaftsform Propaganda zu machen. Diese Besprechungen erfolgen nicht nach einem bestimmten Schema, sondern aus gemeinsamer Lektüre, aus Erlebnissen und Fragen der Schülerin heraus. Natürlich werden auch jezuell Fragen erörtert; die Rednerin ist der Meinung, daß man solche Diskussionen nicht vom Zaun brechen, ihnen aber auch nicht ausweichen soll. Hygienische, Ernährungs- und Wohnungsfragen werden besprochen und in ihrem Gefolge die großen Volksleiden, vor allem Tuberkulose und Alkoholismus. Es wird versucht, zwischen allen Lebensgebieten das Verbindende aufzuweisen, alles Einzelwissen zu einem harmonischen Ganzen zu vereinigen.

Es ist selbstverständlich, daß ein solcher Unterricht viel von der Lehrkraft erfordert. Wichtig ist ihre Eignung ist darum nicht so sehr die Größe ihres Schulwissen (obgleich natürlich sie nie zuviel wissen kann), sondern der Wert ihrer eigenen Persönlichkeit. Es ist dies ja wohl bei jedem Unterricht der Fall, hier aber in erhöhtem Maße. Davon, daß man die richtige Persönlichkeit für diesen Unterricht in Lebenskunde finde, hängt letzten Endes ab, ob es einfach ein neues Fach neben andern Fächern, oder ob sie geistiger Mittelpunkt aller Fortbildungsarbeit werde.

Wir möchten allen Frauenvereine, welche sich mit der Einführung von Fortbildungsschulen beschäftigen oder bei schon bestehenden Institutionen mitarbeiten, sehr empfehlen, sich mit der Frage der Einführung der Lebenskunde zu befassen; „selbst wenn“ ein praktisches Fach, z. B. Stopfen oder Buchführung oder sogar Bürgertum, dafür gespart werden müßte. Wenn durch eine wahre Lebenskunde ein richtiger Grund gelegt ist, dann reicht sich alles Einzelwissen verhältnismäßig leicht ein. Und nur auf das Wissen kommt es ja gar nicht an, sondern auf das Wissen.

A. Kägi-Zuchsmann.

Ein Vierteljahrhundert Trunksuchtbekämpfung.

Dieser Tage hat die Schweiz Zentralstelle für die Bekämpfung des Alkohols ein Vierteljahrhundert reger und mannigfaltiger Tätigkeit im Kampfe gegen den Alkoholismus zurückerblickt. Die Literatur über die Alkoholfrage war schon zu Beginn dieses Jahrhunderts so angewachsen und für den Nichtfachmann derart unübersichtlich, daß eine ganzliche Übersicht zu einer Notwendigkeit geworden war. Dank ihrer politisch und religiös streng neutralen Stellungnahme ist die Zentralstelle im Laufe der Jahre zur wirklichen „Zentrale“ der schweizer. Antialkoholbewegung geworden, und der nicht nur die verschiedenen Abstinenzvereine, sondern auch nichtabstinente gemeinnützige Organisationen zusammenarbeiten. Ihr Ausnahmestellung liegt eben darin, daß sie sich nicht für die Bekämpfung des Alkoholismus erwartend die Zentralstelle nicht so sehr von gelegentlichen Maßnahmen, die in unserm demokratischen Lande dem Volkswillen nur folgen, nicht ihm voraussehen können, als vielmehr von einer lebensvoll gestalteten Auffassung der Jugend über die Gefahren des Alkohols und den Wert der Mäßigkeit, über die Angewohnung an nichtererbte Sitten, die z. B. durch die Einbürgerung unvornehmer einheimischer Fruchtstämme und andere

Arbeit zugunsten alkoholfreier Verpflegung (Vollkornbrot, alkoholfreie Restaurants, etc.).

Die Schweizerfrauen wissen der Zentralstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus ganz besonders Dank für ihre unermüdbare, getreuliche Arbeit, die während ihrer dreißigjährigen Tätigkeit zu unsterblichen Leistungen im Dienste der Menschheit geworden ist.

Verschiedene Nachrichten:

Eine chinesische Frau Präsidentin des Gerichtshofes in Shanghai.

Geeben ist in Shanghai eine Frau, die erste Advokatinnen Chinas, Dr. Soumy Tscheng, zur Präsidentin des Gerichtshofes in Shanghai ernannt worden. Dr. Soumy Tscheng hat einen interreligiösen Uebergang hinter sich. Sie studierte Nationalökonomie, promovierte dann an der Switzer Universität zum Doktor der Rechte und gehörte der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris an. Als überzeugte Revolutionärin war sie unabhängig um die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, um für die Befreiung ihrer unterdrückten Landsleute bemüht, und stets von dem Wunsch befeuert, die Republik herbeizuführen. Sie plädierte nicht nur vor chinesischen Gerichtshöfen, sondern auch vor dem der Franzosen in Shanghai, und selbst in der chinesischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris,

